

Schutz der „grünen Lunge“: Klimabündnis OÖ und FOIRN ziehen Bilanz

Die langjährige Partnerschaft zwischen dem Klimabündnis OÖ und der Indigenenorganisation FOIRN fördert den Schutz indigener Rechte, nachhaltige Entwicklung und Klimaschutz im brasilianischen Rio Negro-Gebiet. So werden große Teile des Regenwalds, unserer „grünen Lunge der Welt“, bewahrt. Ein Rückblick zeigt, dass 2024 von extremen Klimabedingungen und politischen Entwicklungen geprägt war – nicht nur bei uns, sondern auch am anderen Ende der Welt.

Extremes Klima und politischer Wandel: Herausforderungen und neue Wege

Das Jahr 2024 war am Rio Negro von extremen Klimabedingungen und politischen Entwicklungen geprägt. Die anhaltende Dürre und Rekordbrände verschärften die Situation für die indigene Bevölkerung, während Fortschritte im Umweltschutz und in der politischen Vertretung erzielt wurden. 2024 ging die Rodungsrate im brasilianischen Amazonasgebiet um ganze 30,6% zurück und erreichte damit den niedrigsten Wert seit 2015. Doch extreme Trockenheit und Brände führte zu massiven Umweltschäden.

Dário Emilio Casimiro und Janete Figueredo Alves – neu gewählter Präsident und Vizepräsidentin der FOIRN – setzen sich für den Erhalt indigener Kultur und Maßnahmen zur Klimaanpassung ein. 2024 besuchten sie im Herbst die österreichische Partnerorganisation, das Klimabündnis. Dieser Delegationsbesuch diente dem Austausch über aktuelle Herausforderungen und Lösungsstrategien. Dabei wurde wieder einmal verdeutlicht, wie sehr ähnliche Werte in der nachhaltigen Ressourcennutzung auf beiden Seiten des Atlantiks geteilt werden. Zu sehen, dass auch in Österreich noch ähnliche Kämpfe gefochten werden, hat Dário Emilio Casimiro und Janete Figueredo Alves beeindruckt: „Dieser uralte Bauernhof inmitten der riesigen Linzer Industriezone und der Fischer, der sich alleine gegen Großkonzerne stellt und versucht, seine traditionelle Lebensweise aufrecht zu erhalten, finde ich sehr spannend. Da gibt es viele Parallelen zu meinem Zuhause“, so Emilio Casimiro.

Nachhaltiger Schutz und Aufklärung: Indigene Strategien für die Zukunft

Neue Umweltmanagementpläne stärken den Schutz indigener Territorien und fördern nachhaltige Nutzung. So wurden zum Beispiel alternative Einkommensquellen wie Ökotourismus und Kunsthandwerk etabliert. Zudem informiert die FOIRN über Risiken des CO2-Zertifikatshandels und sensibilisiert die Bevölkerung durch Workshops und Medienformate. Norbert Rainer, Klimabündnis Geschäftsführer, ist überzeugt: *„Trotz großer globaler Herausforderungen zeigen die Entwicklungen am Rio Negro, dass indigene Organisationen und internationale Partnerschaften gemeinsam nachhaltige Lösungen vorantreiben können. Die Klimakrise betrifft alle Teile dieser Erde – umso sinnvoller ist es, sozusagen über den Kontinenten-Tellerrand hinauszublicken und uns von den jeweils anderen etwas für eine gemeinsame Strategie abzuschauen.“*